

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Adressen 4,50 Lit., in Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland liegt der Preis bei 2,50 Lit. monatlich. In Deutschland liegt der Preis bei 2,50 Lit. monatlich. In Deutschland liegt der Preis bei 2,50 Lit. monatlich.



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 15 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 50 Pfennig. Bei Erfüllung von Voraussetzungen 50 % Nachlass. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Nachlass kann im Ausnahmefalle, bei Einrückung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgegeben werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 143

Memel, Donnerstag, den 14. Juni 1934

86. Jahrgang

## Neues Kabinett Tubelis

Vom Staatspräsidenten Smetona ernannt - Fünf Minister ausgewechselt - Verstärkter nationalistischer Kurs

Kaunas, 13. Juni. Der litauische Staatspräsident hat am Dienstag die neue Regierung wie folgt ernannt:  
Ministerpräsident und Finanzminister: der bisherige Ministerpräsident und Finanzminister Tubelis;  
Landwirtschaft: der bisherige Landwirtschaftsminister Aleksa;  
Krieg: Generalleutnant Sniurka, bisher Vorsitzender des Militärgerichts;  
Justiz: Silingas, bisher Vorsitzender des Staatsrates;  
Verkehr: Staniskauskas, Ingenieur im Verkehrsministerium;  
Inneres: Oberst Ruskas;  
Bildung: Professor Luknusa;  
Außenere: der bisherige Chef des politischen Departements im Außenministerium Bogoraitis;

Staatskontrollor: der bisherige Bildungsminister Sakenis.  
Aus dem Kabinett scheiden aus: Kriegsminister Oberst Diebitis, Außenminister Dr. Jannus, der, wie es heißt, als Gesandter nach Washington geht, Justizminister Jilinskas, Verkehrsminister Vileiškis und Staatskontrollor Matulaitis.

Das jetzige Kabinett bedeutet eine Stärkung der Richtung des Staatspräsidenten und stellt außerdem eine Stärkung des nationalistischen Kurses dar. Der außenpolitische Kurs dürfte ebenso wie der innenpolitische derselbe bleiben.

Der Namenstag des Staatspräsidenten  
Der halbamtliche „Lietuvos Aidai“ meldet: Der Präsident der Republik Smetona wird in diesem Jahre seinen Namenstag, den 13. Juni, nicht feiern und Personen, die ihm Glückwünsche ansprechen wollen, nicht empfangen.

In Memel und im Gebiet haben die Gebäude der staatlichen und autonomen Behörden, der Selbstverwaltungen usw. aus Anlaß des Namenstages des Staatspräsidenten Flaggen gehißt.

Der Untersuchungsrichter Balbach aus Berlin zurückgekehrt  
Der Richter an der Appellationskammer Balbach, der in der Angelegenheit des ehemaligen Gesandten Eidskautas zu Untersuchungszwecken nach Berlin gefahren war, ist jetzt von dort zurückgekehrt.

Internationale Eisenbahnkonferenz am 10. September

Die seinerzeit auf den 4. Juni festgesetzte grobe Internationale Eisenbahnkonferenz in Kaunas, an der Litauen, Deutschland, Polen, Holland, die Tschechoslowakei, Österreich, Italien, Lettland, Estland, Finnland und Sowjetrußland teilnehmen sollen, wurde bekanntlich auf unbestimmte Zeit verschoben. Sie soll nun am 10. September stattfinden.

## Bombenattentat auf Sicherheitsminister Fey?

dnb. Wien, 13. Juni. Wie die „Oesterreichische Abendzeitung“ meldet, wurde Dienstag früh auf der Strecke der Ostbahn ein Sprengstoffanschlag verübt, durch die Sprengwirkung wurden die Schienen aufgerissen. Der Anschlag erfolgte auf jener Bahnstrecke, die Sicherheitsminister Fey auf seiner Reise nach Budapest benutzen mußte. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Anschlag der Person des Sicherheitsministers gesollt hat.

dnb. Wien, 13. Juni. Im Salzburger Steueramt explodierte am Dienstag mittag eine Bombe, die großen Sachschaden anrichtete. Zwei Personen wurden verletzt, davon eine schwer.  
In ganz Oesterreich werden Ortswehren gebildet

dnb. Wien, 13. Juni. Die Errichtung von Ortswehren, die auf Wunsch des Regierungsbefehlusses jetzt in allen Städten und Dörfern gebildet werden, ist nach Meldung der Regierungspresse in vollem Gange. Mit der Durchführung des Beschlusses ist die „Vaterländische Front“ beauftragt worden.

Auf Weisung des Deeresministeriums ist jetzt von den Sicherheitsdirektoren in allen Bundesländern ein verstärkter Bahnschutz eingerichtet worden, an dem Patronen des Bundesheeres mitwirken. Die Bevölkerung wird von den Sicherheitsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß Bahngleise von nun an nur an den erlaubten Stellen überschritten werden dürfen. Jedes Betreten des Bahngeländes außerhalb dieser Stellen ist unbedingt zu vermeiden. Insbesondere muß jedem Anruf der Bahnbewachungsposten unbedingt Folge geleistet werden, da die Posten angewiesen seien, rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wenn jemand auf den Bahndamm nicht stehen bleibt.

dnb. Wien, 13. Juni. Bundeskanzler Dr. Dollfuß begibt sich am Mittwoch zu einem Besuch der ungarischen Regierung nach Budapest und wird dort auf der internationalen Agrarkonferenz einen Bericht über agrarpolitische Fragen erstatten.

## Protest des Sowjetbotschafters in Rom

dnb. Rom, 13. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Sowjetbotschafter in Rom bei seiner letzten Aussprache im italienischen Außenministerium auf einen Artikel des „Journal de l'Italia“ aufmerksam gemacht, in dem über die schlechten Zustände in der Sowjetunion berichtet und dem Kommunismus Mißwirtschaft vorgeworfen wird. Dieser Artikel habe in sowjetrussischen politischen Kreisen starke Mißstimmung hervorgerufen. Der Botschafter hob besonders hervor, daß die sowjetrussisch-italienischen Beziehungen bisher von gegenseitigen Presseangriffen nicht belästigt waren.

## Erregte Stimmung in Barcelona

Wegen der „antikatalanischen und antirepublikanischen“ Regierungsweise des Madrider Kabinetts - Auszug aus dem Parlament, Massenkundgebungen

dnb. Madrid, 13. Juni.  
Vor wenigen Wochen hat die spanische Regierung ein vom katalanischen Parlament beschlossenes Landwirtschaftsgesetz dem Staatsgerichtshof der Republik zur Nachprüfung überwiesen zwecks Feststellung, ob für diese Angelegenheit nach der Verfassung Katalonien oder das spanische Parlament zuständig sei. Der Entscheid des Staatsgerichtshofes ist vor einigen Tagen gefallen und spricht in Katalonien das Gesetzgebungsrecht in der Landwirtschaftsreform ab. Dieses Urteil hat große Erregung in Katalonien hervorgerufen, die am Dienstag in Barcelona ihren Höhepunkt erreichte, als der Präsident von Katalonien das Parlament zusammenrief, um Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Das Ergebnis der Sitzung war die Abstimmung über ein sogenanntes „neues“ Landwirtschaftsgesetz, das dem alten vom Staatsgerichtshof abgelehnten bis in alle Einzelheiten völlig gleich ist und das einstimmig von den 88 Abgeordneten angenommen wurde. Dieses Vorgehen bedeutet eine klare Kampfanlage an die Zentralregierung, der auf diese Weise von Katalonien der Gehorsam verweigert wird. Angesichts der starken separatistischen Strömungen in Katalonien können Weiterungen von größter Tragweite eintreten.

die Truppen Kataloniens in den Kasernen zusammengezogen. Die Lage ist als ernst zu betrachten.

## Generalfreik in Malaga

dnb. Madrid, 12. Juni. In Malaga haben die marxistischen und syndikalistischen Gewerkschaften den Generalfreik erklärt und zwar als Sympathiekundgebung für den Streik der Landarbeiter.

## Deutscher Schritt in Madrid

dnb. Madrid, 12. Juni. Der deutsche Botschafter in Madrid hat am Dienstag vormittag dem spanischen Unterstaatssekretär im Außenministerium — der stellvertretende Außenminister befindet sich bei den Flottenmanövern — eine Protestnote überreicht und Genugtuung für den Ueberraschung auf die deutsche Kolonie gefordert. Der Unterstaatssekretär brachte das Bedauern der spanischen Regierung sowie sein eigenes über den Vorfall zum Ausdruck. Wie verlautet, ist in diesem Zusammenhang auch von einer Aktion gegen die bürgerliche und marxistische Deppresse gesprochen worden.

## Sämtliche politische Parteien in Bulgarien aufgelöst

dnb. Sofia, 13. Juni. Die bulgarische Regierung hat mit sofortiger Wirkung sämtliche politischen Parteien aufgelöst.

dnb. Sofia, 13. Juni. Die Regierung hatte der bulgarischen Bevölkerung in ihrer Rundgebung vom 19. Mai eine Frist gegeben, in der die im Besitze von Zivilpersonen befindlichen Waffen abzugeben seien. Die Militärbehörden, die mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut worden waren, begegnen keinerlei Widerstand seitens der Bevölkerung, vielmehr werden die Waffen freiwillig ausgehändigt. Bisher ist noch keine Lei zwischenfall gemeldet worden. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

## Es wird keine amtliche Erklärung abgegeben

dnb. Paris, 13. Juni. Ueber die Verhandlungen des südslawischen Außenministers Jostitsch in Paris ist auch am Dienstag keine amtliche Mitteilung herausgegeben worden. Man erfährt aus gut unterrichteten politischen Kreisen, daß auch am Mittwoch keine amtliche Erklärung abgegeben werden wird. Man werde sich sehr wahr-

scheinlich auf die Erklärung beschränken, daß die Minister über allgemeine im Vordergrund des politischen Interesses stehende Fragen gesprochen hätten.

## Das Ersuchen Boliviens

dnb. Genf, 13. Juni. Der ständige Delegierte Boliviens beim Völkerbund hat im Namen seiner Regierung an den Völkerbundrat das Ersuchen gerichtet, den Streitfall mit Paraguan auf Grund des entsprechenden Absatzes des Artikels 15 des Völkerbundespaktes vor die Vollversammlung des Völkerbundes zu bringen.

## Neues Wahlgesetz in Japan - demnächst Parlamentsauflösung

dnb. Tokio, 13. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß das japanische Kabinett ein neues Wahlgesetz zur Wahl in das japanische Unterhaus verabschiedet hat. Das neue Gesetz sieht eine teilweise Abkehr von dem alten liberalistisch-demokratischen Wahlsystem vor und soll noch in diesem Jahre in Kraft gesetzt werden. Nach seiner Bestätigung durch den Geheimen Rat wird das japanische Kabinett den Kaiser ersuchen, das jetzige Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

## Auch in Argentinien Unwetterkatastrophen / Erdbeben, Schneestürme, Wolkenbrüche

dnb. New York, 13. Juni. Die Nachrichten über schwere Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika nehmen in den letzten Tagen in ungewöhnlicher Weise zu. Die schon gemeldeten Stürme und Wolkenbrüche in San Salvador und Honduras sind die schwersten seit Jahren. In Honduras ist der Sachschaden ungeheuer. Ueber tausend Personen sind umgekommen. Aus Santiago de Chile wird berichtet, daß die Stadt Concepcion von einem neuen heftigen Tornado, dem zweiten innerhalb der letzten vierzehn Tage, heimgesucht worden ist; 50 Häuser sind zerstört.

hatte jedoch an Stärke verloren, so daß der Schaden glücklicherweise nur gering war.

## Berlin-Hamburg in 50 Minuten

dnb. Berlin, 13. Juni.  
Am 15. Juni 1934 eröffnet die deutsche Luft Hansa zwischen Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg als erste Luftverkehrsgeellschaft der Welt ihren Blickflugverkehr, der richtungweisend für die gesamte Entwicklung des zukünftigen Luftverkehrs zu werden verspricht.

Auf diesem Blickfluggewitter, das vier der wichtigsten Städte des Reiches miteinander verbindet, werden zum ersten Male Schnellverkehrsflugzeuge vom Muster Heinkel H. e. 70 für die Personenbeförderung eingesetzt werden. Diese Flugzeuge erhalten eine planmäßige Reisegeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometern. Sie sind zurzeit die schnellsten Verkehrsflugzeuge der Welt; ihre große Reisegeschwindigkeit mögen einige Beispiele veranschaulichen. So beträgt die reine Fahrzeit Berlin-Hamburg 50 Minuten, Hamburg-Berlin eine Stunde und zehn Minuten, Berlin-Frankfurt a. M. eine Stunde, 25 Minuten, Berlin-Frankfurt a. M. 85 Minuten.

In Mittel-Argentinien, wo bereits seit zwei Wochen völlig abnorme Wetterverhältnisse herrschten, wurde am Dienstag ein Gebiet von 47000 Quadratkilometern von einem heftigen Erdbeben erschüttert, das sich schon am Sonntag bemerkbar zu machen begann. Das Erdbebengebiet reicht von Cordoba bis San Luis und Santa Fe. In den Anden wüthen große Schneestürme. Buenos Aires litt unter Wolkenbrüchen.

Aus dem Golf von Mexiko traf am Dienstag der erwartete Tropensturm in Tampico ein. Er

# Tagesgespräch in Warschau: Goebbels kommt!

Reichspropagandaminister spricht über „Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens“ — Der Widerhall in Paris, Moskau und Genf

dnb. Warschau, 13. Juni.

Schon die gerüchtweise Ankündigung des Besuches von Dr. Goebbels in Warschau und Krakau hatte in der polnischen Hauptstadt und im ganzen Lande stärksten Interesse ausgelöst.

Die polnische Presse war voll Vermutungen und Fragen: Ist es wahr, daß Dr. Goebbels kommt, und was ist der Grund und Zweck dieses Besuches? Es ist nicht übertrieben, wenn gesagt wird, daß der Name von Dr. Goebbels zweifellos zu den populärsten in Polen gehört. Nicht zuletzt haben hierzu auch die polnischen Journalisten beigetragen, die in den Berichten über ihre Deutschlandfahrt ausnahmslos, sei es auch nur in ein paar Zeilen, ihre nachhaltigen Eindrücke von der Persönlichkeit des Reichspropagandaministers, seiner seltenen Rednergabe und seinen großen Verdiensten mit anerkennender Würdigung zum Ausdruck brachten. Wenn sich auch naturgemäß in dem Urteil der polnischen öffentlichen Meinung über Dr. Goebbels gewisse Unterschiede bemerkbar machen — in einem ist sie sich doch vollkommen einig: der Persönlichkeit des deutschen Reichsministers und dem Vortrag, den Dr. Goebbels heute nachmittag vor der intellektuellen Union über das Thema „Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens“ halten wird, wird das denkbar umfassendste Interesse und die aller-

größte Beachtung entgegengebracht. Man sagt wohl nicht zu viel, daß in der polnischen Öffentlichkeit der bevorstehende Besuch Dr. Goebbels das Gespräch des Tages ist.

Aber auch in Paris, Moskau, Genf und den übrigen Hauptstädten Europas wird, wie man nach gewissen Berichten in der polnischen Presse urteilen kann, der Reise Dr. Goebbels nach Warschau und Krakau größte Aufmerksamkeit entgegengebracht. In diesem Zusammenhang scheint man namentlich in Paris und Moskau Anlaß gefunden zu haben, sich mit der polnischen Außenpolitik eingehend und zum Teil wenig anerkennend zu befassen. Besonders hat sich dabei die Moskauer Presse hervorgetan. Aber all diese kritischen Stimmen und deren Widerhall in einem Teil der polnischen Oppositionspresse wird auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Verständigung und auf den Zweck des Aufenthaltes von Dr. Goebbels in Warschau keinen Einfluß haben. Diese Meinung scheint vor allen Dingen auch in hiesigen maßgeblichen politischen Kreisen durchweg vorzuherrschen.

Die Morgenblätter veröffentlichen durchweg größere Berichte, in denen die Ankunft von Dr. Goebbels angekündigt wird. Einige Blätter bringen Bilder und den Lebenslauf des Reichspropagandaministers.

# Oberst von Hindenburg als Zeuge im Gerecke-Prozess

Es handelt sich um 480 000 Mark für eine Zeitungsgründung

dnb. Berlin, 13. Juni.

Im Gerecke-Prozess wurde in der Beweisaufnahme über den Anlagekomplex „Hindenburg-Ausflug“ vorgefahren. Als erster Zeuge wurde der Sohn des Reichspräsidenten, Oberst Oskar v. Hindenburg, gehört. In dem Prozeß ist im übrigen eine interessante Wendung eingetreten. Dr. Gerecke hat zu seiner Verteidigung jetzt ganz neues Material vorgelegt. Er behauptet jetzt, ihm sei schon vor dem ersten Wahlgang von politisch interessierter Seite eine halbe Million für die Gründung einer Hindenburg-Zeitung zur Verfügung gestellt worden. Dieses Geld habe er aber im Laufe des Wahlkampfes im Interesse der Hindenburg-Wahl verausgabt und nicht pünktlich der Kandidat Dickerberg von Rechtskreisen ausgeteilt wurde. Die Verwendung der halben Million sei im Einvernehmen mit Oskar v. Hindenburg erfolgt, damit will der Angeklagte Gerecke sagen, daß er berechtigt gewesen sei, von den später eingehenden Hindenburg-Wahlgeldern eine halbe Million abzuweihen, um damit die vorher von ihm verausgaltete Summe wieder zu decken.

In seiner Vernehmung äußerte sich Zeuge Oberst v. Hindenburg zunächst über das Zeitungsprojekt. Der Angeklagte Gerecke habe nach seiner Erinnerung davon gesprochen, daß er 50 000 Mark dafür zur Verfügung stellen könne. Schließlich sei der ganze Plan an Geldmangel gescheitert.

Vorsitzender: War zu jener Zeit Dr. Gerecke der politische Vertrauensmann des Reichspräsidenten? — Zeuge: Das kann man nicht sagen. Er war aber der Verbindungsmann zwischen dem Hindenburg-Ausflug und dem Büro des Reichspräsidenten. Wir haben häufig über die Fragen der Wahlaktive gesprochen. — Vorsitzender: Dr. Gerecke hat die Andeutung gemacht, daß er durch eine ehrenwörtliche Verpflichtung zum Stillschweigen und in seiner Verteidigung behindert sei. — Zeuge: Mir ist davon nichts bekannt. Allerdings haben die Beteiligten, die an den Unterredungen über die Zeitungsgründung teilnahmen, sich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Diese Pflicht aber galt als erfüllt, als der Plan gescheitert war. — Vorsitzender: Die Verteidigung behauptet, es seien mehrere Zettel vorhanden gewesen, die aber später gestohlen worden seien; ein Zettel vom 6. Februar 1932 soll gelautet haben: „Männer will Kurt geminnen und darunter seien dann die Namen der „Täglichen Rundschau“ verzeichnet gewesen. — Zeuge (lächelnd): „Männer“ ist mein Spitzname und mit „Kurt“ ist wohl Herr v. Schleicher gemeint. — Vorsitzender: Es wird behauptet, daß diese Notiz bedeuten soll, daß Sie, Herr Zeuge, Herrn v. Schleicher für das Zeitungsprojekt gewinnen wollten und an den Ankauf der D.M.Z. oder der Täglichen Rundschau dachten. — Zeuge: Es ist schon richtig, daß ich mit Schleicher über eine Zeitungsgründung gesprochen habe, aber es ist nicht daran gedacht worden, die D.M.Z. oder die „Tägliche Rundschau“ anzukaufen.

In Fortsetzung der Vernehmung des Obersten v. Hindenburg hielt der Vorsitzende dem Zeugen die weitere Behauptung der Verteidigung vor, wonach ein anderer Zettel gelautet haben soll: „480 000 Mark mit „Männer“ besprochen. Alter Herr darf nicht Kandidat der Linken sein. Zeitungsfrage zurückstellen. 480 000 Mark restlos verbraucht.“ Die Verteidigung wolle damit zum Ausdruck bringen, daß Dr. Gerecke für die Zeitungsgründung 480 000 Mark von anderer Seite bekommen hat, die er nun im Interesse der Hindenburg-Wahl verbraucht hat.

Zeuge: An alle Einzelheiten während der Gespräche kann ich mich nicht erinnern. Es ist aber ganz ausgeschlossen, daß man mir gesagt hat, es händeln 480 000 Mark für die Zeitungsgründung zur Verfügung.

Steraus wird der Zeuge von der Verteidigung gefragt, ob ihm bekannt sei, daß auch der Wilhelmstraße eine halbe Million zu Dr. Gerecke geschickt worden sei? Dr. Gerecke habe diese halbe Million sechs Tage lang in einer Matrasse eingeklebt aufbewahrt. Dann habe er sie in einer Aktentasche mit in den Reichstag genommen, und dort sei das Geld im Interesse der Bekämpfung einer Gegenkandidatur von rechts verteilt worden.

Zeuge: Ueber diese Dinge ist mir nichts bekannt. Es ist ausgeschlossen, daß ich Dr. Gerecke eine halbe Million übergeben habe. — Verteidiger: Am 6. Februar soll Dr. Gerecke Ihnen mitgeteilt haben, daß die Deutschnationalen einen Gegenkandidaten aufstellen wollten. Sie sollen darauf erwidert haben: „Wir wollen die Seitenhänge des „Silberfuchses“ nicht dulden!“ (Silberfuchs war ein Spitzname für Eugen Berger). Auf diese Ihre Bemerkung soll Gerecke geantwortet haben: „Wie schade, dann muß also mein Fonds heranziehen, der eigentlich für andere Sachen bestimmt war.“

Der Zeuge kann sich an ein solches Gespräch nicht erinnern.

Verteidiger: „Ein Zeuge, der wahrscheinlich bald hier erscheinen wird, hat gesagt, die halbe Million habe bei Dr. Gerecke gelegen und Sie, Herr Zeuge, hätten davon genutzt. Dr. Gerecke soll am 26. Februar bei einer Besprechung mit einigen Politikern dieses Geld im Interesse der Bekämpfung des Gegenkandidaten der Deutschnationalen verteilt haben. Unter Zeuge behauptet nun, daß Dr. Gerecke Ihnen über diesen Vorfall Bericht erstattet hat.“ — Oberst v. Hindenburg: Es ist möglich, daß er mir über verschiedene Sachen berichtet hat. Die Gespräche gingen ja hin und her, aber ausgeschlossen ist es, daß ich etwa in der Wilhelmstraße Dr. Gerecke eine halbe Million übergeben habe. — Verteidiger: „Wenn nun ein Zeuge auftritt und alle diese Dinge behauptet, könnten Sie denn, Herr Oberst, erklären, daß er lügt?“ — Zeuge: Nein. Ich muß dabei bleiben, daß ich mich auf diese Dinge beim besten Willen nicht einzeln besinnen kann.

Dr. Gerecke: Ich denke nicht daran, diese Einzelheiten hier zu erörtern. Ich werde mich über diese Dinge überhaupt nicht äußern.

Am Schluß seiner Vernehmung erwiderte Oberst v. Hindenburg auf eine Frage der Verteidigung: „Ich traue Dr. Gerecke nicht zu, daß er sich persönlich aus Mitteln des Hindenburg-Wahlfonds Vorteile verschaffen wollte.“

# Notlandung oder Weiterfliegen?

Wie Gerhard Fieseler die Weltmeisterschaft im Kunstflug gewann

Berlin, 13. Juni.

Wie bereits kurz gemeldet, haben die Kunstflug-Weltmeisterschaften, die dieser Tage in einem internationalen Flugwettbewerb in Paris ausgetragen worden sind, einen großartigen Erfolg für die deutschen Teilnehmer ergeben. Gerhard Fieseler belegte mit großem Vorsprung vor dem Franzosen Detroyat den ersten Platz und Magella konnte sich den dritten Platz sichern. Ueber den Verlauf des Kunstflugwettbewerbes, der beobachtergemäß zwei sehr schwere Unfälle mit sich brachte, hat die „Kreuz-Zeitung“ in ihrer letzten Ausgabe weitere Einzelheiten veröffentlicht. In dem Bericht heißt es u. a.:

„Das Wort von den Opfern, auf denen der Steg ruht, hat sich grausam erfüllt. Zwei tapfere Kletterer, zwei ehrliebe Kämpfer haben auf dem friedlichen Schlachtfeld der Weltmeisterschaft in Paris den Tod gefunden. Wenn man, im Gegensatz zu jeder sportlichen Übung, den Wettbewerb trotzdem fortsetzte, dann ist das ganz sicher aus dem Sinn der Toten heraus gesehen, von denen D'Abreu noch am Tage vor seinem Sturz sagte, als man ihn über seine Ausflüchte befragte: „Ich will, daß der Beste gewinnt!“

Die Haltepunkte Wfen sich . . .

Gerhard Fieseler hatte sich mit deutscher Gröndlichkeit sein Programm mit 38 Figuren für die wenigen Minuten der Kür zusammengestellt. Und mit fast mathematischer Genauigkeit rollen die Loopings, trüdeln die blau-über gestreiften Maschinen ihre so wunderbar schönen und eleganten Figuren. Auf einmal aber werden in den letzten Minuten die Fachleute unsicher: Gehört das Flugzeug nicht mehr ganz den Händen seines Führers? Schon um 90 Sekunden ist die Höchstzeit überschritten, da rollt nach letztem Looping die Maschine aus und man erfährt den Grund der berechtigten Besorgnis: Gerade im Moment

# Intensive Exportförderung in Lettland

O. E. Riga, 13. Juni.

Der lettlandische Finanzminister Ekfils erklärte in einer Rundfunkrede, der lettlandische Außenhandel sei in letzter Zeit so stark zusammengeschrunzt, daß eine Fortdauer dieses Zustandes nicht weiter geduldet werden könnte. In den ersten vier Monaten 1934 sei der Passivsaldo der Handelsbilanz auf 18 Millionen Lat angewachsen. Um jeden Preis müsse daher eine weitere Zunahme der Passivität vermieden werden, da sonst die Gold- und Valutareserve des Staates ernstlich bedroht werden würden. Die Regierung wolle sich dabei nicht allein auf negative Maßnahmen, wie Importkontingente und Devisenrestriktionen, beschränken, sondern in erster Linie eine intensive Exportförderung betreiben. Es werde ein Zentralinstitut ge-

gründet werden, das die Arbeit auf dem Gebiete der Exportförderung vereinheitlichen soll. Alle bisherigen Exporthemmnisse sollen abgebaut werden. Vor allem müsse versucht werden, eine Senkung der Gestehungskosten bei den Exportwaren zu erreichen. Der Abschluß von Kompensationsverträgen mit dem Ausland soll ebenfalls ausgebaut werden.

# Leichter Eisenbahnunfall

dnb. Dipe, 13. Juni. Im Bahnhof Wehbach an der Strecke Dipe-Wehbach fuhr am Dienstag früh der einfahrende Personenzug nach Wehbach leicht auf den Schluß eines im Einfahrgleis haltenden Güterzuges auf; vier Reisende wurden leicht verletzt, sie konnten jedoch ihre Reise fortsetzen. Der Materialschaden ist gering.

# Barrikadentämpfe in Frankreich

Marxistische Ausschreitungen gegen „Feuerkreuzler“ und Polizei — 40 Verwundete 50 Verhaftungen

dnb. Paris, 13. Juni.

Am Dienstag fanden in Marseille und St. Etienne Kundgebungen der Vereinigung „Feuerkreuzler“ statt. In St. Etienne kam es dabei zu schweren marxistischen Ausschreitungen.

Die Ankündigung der Kundgebung der „Feuerkreuzler“ hatte alle linksstehenden Verbände von St. Etienne zu einer Gegenkundgebung bestimmt, an der auch die Anhänger der marxistischen Gewerkschaften teilnahmen. Trotz umfangreicher Absperungen durch die Polizei, die durch berittene republikanische Garde und Gendarmerie verstärkt worden war, versuchten die Demonstranten, die sich auf dem Rathausplatz versammelt hatten, in das Lichtspieltheater einzudringen, in dem die „Feuerkreuzler“ ihre Versammlung abhielten. Die Marxisten warfen zwei Straßenbahnwagen um und errichteten an verschiedenen Stellen der Stadt Barrikaden, wobei ihnen Bretterzäune, Plakate und die Gitter vor dem Handelskammergebäude als Material dienten. Die Polizei, die republikanische Garde und die Gendarmerie wurden fortgesetzt von der Menge mit Steinen und herausgerissenen Baumstümpfen beworfen. Auf offener Straße wurde aus

zusammengetragenen Brettern ein großes Feuer angezündet. In mehreren Kaffeehäusern wurden die Schaufensterscheiben eingeschlagen. Auf Seiten der Demonstranten sind 35 Verletzte, auf Seiten des Ordnungsdienstes fünf Verwundete zu verzeichnen. Trotz der schweren Ausschreitungen machte die Polizei von der Schusswaffe nicht Gebrauch. Es wurden 50 Verhaftungen vorgenommen.

Die Versammlung der „Feuerkreuzler“ in Marseille verlief ohne Zwischenfall. Der erste Präsident der Vereinigung, Oberst de la Rocque, hielt vor 3000 Zuhörern eine Rede, in der u. a. ausgeführt wurde: „Wir wollen nicht Wähler gewinnen, sondern wir wollen Männer. Wir wollen etwas Neues schaffen, nämlich die Klassenbrüderlichkeit, die allein Frankreich wieder aufbauen kann. Wir wollen den ererbten Frieden nach außen und im Innern, einen Frieden der Eintracht. Wir werden diejenigen ins Nichts zurückstoßen, deren Programm darin besteht, Zwietschachen unter den Franzosen zu stiften. Seit 1918 hat die Rechte ebenso wie die Linke das Land verraten. Da wir über dieser Einteilung von rechts und links stehen, sind wir am 5. Februar bei den Kundgebungen in Paris auf die Straße gegangen.“

# Geheimdokumente unter Flugzeugtrümmern

Sensationeller Fund auf dem Blad Dome-Berg — Chemische Formeln, die nur dem Washingtoner Marineministerium bekannt sind

dnb. London, 13. Juni. Wie „Reuter“

aus Washington meldet, sind unter den Trümmern des großen amerikanischen Flugzeuges, das, wie gemeldet, auf der Spitze des 1900 Meter Blad Dome-Berges im Catskill-Gebirge verbrannt aufgefunden worden ist, geheimnisvolle Urkunden entdeckt worden. Wie es heißt, enthalten diese Dokumente chemische Formeln, die nur dem Marineministerium bekannt sind und von diesem streng geheimgehalten werden. Bei dem Flugzeugunfall waren bekanntlich sieben Personen ums Leben gekommen.

# Seltames Spiel eines Blizes mit 22 Kindern

dnb. Mailand, 13. Juni. Am Dienstag abend gingen in verschiedenen Teilen Oberitaliens erneut starke Gewitter mit Hagelschlägen nieder, die große Verheerungen in der Erde anrichteten. Ein eigenartiges Spiel trieb ein Blitz auf einem Hügel in der Nähe von Mantua. Dort schlug ein Blitz in den Kamin des Zimmers, in dem 22 Kinder saßen. Vom Kamin sprang der Blitz ab, legte Kreuz und quer durch das Zimmer, wobei die Geschirre, Wälder und Stühle zertrümmert und Stühle und Bänke umgeworfen wurden. Alle 22

Kinder wurden zu Boden geschleudert und mit Asch nicht bedeckt. Den auf das Schreien der Kinder herbeieilenden entsetzten Bauern bot sich der Anblick eines Negerkammes. Der Blitz nahm durch das Fenster den Weg ins Freie, ohne weiteren Schaden anzurichten. Wie durch ein Wunder hat keines der Kinder auch nur die geringste Verletzung davongetragen.

# Rästel um Kuramoto

dnb. London, 13. Juni.

Wie „Reuter“ aus Nanjing meldet, ist der japanische Bizekonsul in Nanjing, Kuramoto, der nach früheren Meldungen ermordet bzw. verschwunden sein sollte, bei den Gräbern der Ming-Dynastie lebend aufgefunden worden. Weitere Einzelheiten über den Fall fehlen zurzeit noch.

Die Angelegenheit des Bizekonsuls Kuramoto hatte bereits recht ernsthafte Formen angenommen. Die japanische Regierung hatte Kriegsschiffe nach Nanjing entsandt und ihren Generalkonsul beauftragt, an die chinesische Regierung eine Reihe von Forderungen zu stellen, u. a. auch die Forderung, eigene Nachforschungen nach dem Verbleiben Kuramotos anzustellen.

wesende Luftfahrminister Dénain, das Flug-Meeting fortzuführen, doch erließ er die Verfügung, daß keinerlei luftakrobatische Übungen mehr unter 200 Meter Höhe vorgenommen werden dürfen.“

# Es war sein letzter Kunstflug?

dnb. Berlin, 13. Juni.

Der Kunstflug-Weltmeister Gerhard Fieseler, der am letzten Sonntag in Paris die Weltmeisterschaft errungen hat, hat in Kassel einem Vertreter der „B. Z.“ am Mittag eine Unterredung gewährt.

„Als ich — so sagte er u. a. — vor längerer Zeit die französische Ausschreibung in die Hand bekam, erkannte ich sofort, daß die Bedingungen in erster Linie auf die von den Franzosen gemeldeten Maschinen zugeschnitten waren. Ich stellte daher mein Programm um, indem ich die mit niedriger Punktwertung ausgestatteten Figuren löste und mich auf die von den Franzosen und Italienern bevorzugten Figuren konzentrierte. Magella“ und mein Abschneiden in dieser starken Konkurrenz gilt um so höher, als unsere Gegner zum Teil extra für diesen Wettbewerb hergestellte Maschinen an den Start brachten, während wir beide unsere seit langer Zeit unveränderten Maschinen flogen. Mein vor zwei Jahren in eigener Werkstatt hergestellter „Tiger“ hat sich wiederum ausgezeichnet bewährt, so daß eine Abordnung schweizerischer Militärflieger mir mitteilte, die Schweiz wolle Maschinen dieses Typs serienweise bei mir bestellen. Das und die anderen Aufgaben, die meinem Kasseler Werk gestellt sind, hat meinen Entschluß reifen lassen, künftig an keinem Kunstflugwettbewerb teilzunehmen. Meine ganze Arbeitskraft gehört von jetzt ab meinem Kasseler Werk. Zu dem Wettbewerb in Paris möchte ich noch sagen, daß ich mich über die Lokalität und Sachlichkeit der internationalen Jury aufrichtig gefreut habe, desgleichen über die Haltung des französischen Publikums, das, obwohl es meiner Kameraden Detroyat gern als Sieger gefeiert hätte, nichtsdestoweniger meinem Siege mit größter Begeisterung applaudierte.“

des Rückenfluges löste sich ein Teil der Haltegurte, in denen Fieseler hing, und nur noch ein Strich um die Weine hielt den Führer!

Notlandung oder Weiterfliegen — das war die Entscheidung, vor die sich der neue Weltmeister gestellt sah. Er wählte das zweite, um trotz des Zwischenfalles mit hoher Ueberlegenheit den Steg für die deutschen Fahnen zu erringen. Der französische Luftfahrminister General Dénain ist der erste, der ihn beglückwünscht — vor 17 Jahren hatte er die französischen Luftstreitkräfte im Orient kommandiert, deren erbittertester Gegner Fieseler war!

# Die Fadel des Todes

Ueber die beiden schweren Unfälle wird in dem Bericht folgendes gesagt:

„Die große Fliegerkündigung in Vincent, die eine neue Ueberlegenheit des Kunstfliegers Fieseler über seine anderen Konkurrenten gezeigt hat und die auch den zweiten deutschen Teilnehmer Magella an eine hervorragende Stelle in Kunstfliegen stellte, ist leider zu einem Blutbad geworden. Schon im Verlaufe der Vormittagsstunden war ein kleines französisches Sportflugzeug, das der Franzose Bourre feuerte, zu Bruch gegangen. Die Flieger mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er im Sterben liegt. Um 9.15 Uhr kürzte der Portugiese D'Abreu mitten auf dem Flugplatz ab. Mit Vollgas kam er herunter und versuchte seinen Apparat wieder aufzurichten, doch war er dem Boden zu nahe. Der Apparat arab sich in den Flugplatz ein und flammte auf vor Millionen von Zuschauern. Eine Totenstille überkam den sonnigen Platz, der mit Tribünen und einem Kranz von sommerlichen Menschen umgeben war. Lazarettwagen eilten herbei, aber es war zu spät, der festsitzende Flieger war lebendig verbrannt. Trotdem entschloß sich nach einer Beratung mit den Sportoffizieren der an-



# Fahrt in den Kaukasus

Van unserm Sonderberichterstatler Artur W. Just

## III. Armenien heute

Der kleinste der drei Hauptbestandteile der Transkaukasischen Föderation von Räterepubliken ist Armenien mit einem Gebietsumfang von nur 80 000 qkm und einer Bevölkerung von ca. einer Million Köpfen, von denen über 900 000 Armenier sind. Aber je 850 000 Armenier wohnen außerdem noch in den anderen Föderativstaaten Aserbeidschan und Georgien. Weitere Hunderttausende findet man in den benachbarten Gebieten von Persien, und selbst in der Türkei gibt es noch Angehörige dieses dort so verhassten und verfolgten Volkes in beträchtlicher Zahl. Der große Menschenfreund Friedrich Naufen nannte sein den Armeniern gewidmetes Buch „Vergessenes Volk“, und er schildert dort die „Armenische Frage“, die ein Jahrhundert fast die europäische Öffentlichkeit beschäftigt hat in Gestalt einer fürchterlichen Anklage, die sich weniger gegen die Türken als die großprecherische verlogene Gleichgültigkeit der internationalen Diplomatie richtet. Der Völkerbund beschäftigte sich noch 1920 bis 1922 mit Armenien. Am 22. November 1921 wurden die von Wilson festgelegten Grenzen des neuen armenischen Staates, dessen Bildung im Vertrag von Sevres vorgesehen worden war, veröffentlicht. Inzwischen aber hatten bereits am 2. Dezember 1920 die Regierungen von Erivan und Angora sich im Vertrag von Alexandropol (jetzt Leninakan) geeinigt, und das neue Rätearmenien mußte sich mit der Hälfte des Gebiets begnügen, das der in den Wolken thronende amerikanische Präsident ihm zugewilligt hatte. Seine Rechnung war ohne den Wirt, in diesem Falle Kemal Pascha, gemacht. Im Frieden von Lausanne war von Armenien nicht mehr die Rede.

Naufen hält die jetzt gefundene Lösung — Nationalstaat innerhalb des Rätebunds — für die beste, ja den einzigen Ausweg, wünscht aber natürlich die Gewährleistung freier nationaler Entwicklung auf kulturellem Gebiet. Er und die vielen warmherzigen Freunde des von den Türken gefolterten Volkes lassen sich von seiner großen tragischen Geschichte ewigen Kampfes zwischen Orient und Okzident und von der Ehrfurcht gebietenden Tatsache gefangen nehmen, daß das Königreich Armenien der erste Staat war, wo das Christentum Staatsreligion wurde. Allein die Leiden Jahrtausende währender Kämpfe und Unterdrückung haben dem menschlichen und politischen Charakter dieses hochbegabten Volkes unauslöschliche Wunden vererbt. Die hohe alte armenische Kultur, die offenbar wird, wenn man in der stillen Bibliothek des Klosters Etschmiadzin, Sitz des Katholikos auch heute noch, in den wundervollen Pergamenten voller köstlicher Miniaturen blättert, wo sich alle Zartheit und verfeinerte Geschmackskultur beider Teile der alten Welt zusammen zu drängen scheint, hat offenbar im Volk von heute nicht mehr lebendige Wurzel. Dem Schriftsteller Schamjan ist vor dem Kulturhaus in Erivan erst kürzlich ein Denkmal gesetzt. Er ist es, der als erster vor einigen Jahrzehnten begann, eine neuarmenische Literatursprache zu schaffen, die Allgemeingut ist. Der armenische Luther also ist erst im 19. Jahrhundert entstanden, aber nicht die Bibel, sondern Katechismen sind die Grundlage für die jetzt in Rätearmenien neu beginnende Epoche national-kultureller Entwicklung.

Im Rätebund zählt man etwa sechzig größere Nationen, denen allen die Segnungen des Kommunismus zuteil geworden sind. Die Hälfte davon läßt sich dabei im Kaukasus finden. Sozialgeschichtlich von besonderem Interesse ist es, daß außer den Juden vor allem die Armenier in hohem Maße an den Führerrollen des heutigen Russland vertreten sind. Sie sind auch ohne Zweifel dasjenige Volk im Kaukasus, das der bolschewistischen Ordnung am wenigsten inneren Widerstand entgegen setzt. Diese zwei Tatsachen werden nun wiederum zu Gründen dafür, daß Rätearmenien heute mit zu denjenigen Gebieten gehört, wo ein Aufbau am augenfälligsten in Erscheinung tritt. Allerdings kommt noch ein besonderer Umstand dazu: die christlich-armenische

Kirche, deren Bekenntnis sich seit dem Konzil von Chalcedon vom griechischen unterscheidet und unentwegt an einem monophysitischen Dogma festhält, ist für die in alle Welt zerstreuten armenischen Gemeinden ein immer noch lebendiges Bindeglied. Ihr Oberhaupt muß der Lehre nach in Etschmiadzin sitzen, eben jenes Kloster, das 20 Kilometer westlich von Erivan liegt. Die herrliche Kathedrale dort ist der Ort heiliger Verehrung auch heute noch. Obwohl nun einerseits die Kommunisten aus ihrer Religionsfeindlichkeit auch den Armeniern gegenüber kein Hehl machen und der Kirche nicht nur die Schulen, sondern auch das Priesterseminar, die Bibliothek und Druckerei, allen weltlichen Besitz und fast alle Bewegungsfreiheit genommen haben, so daß der Katholikos Horeos Muratbekjan, der armenische Papst, mit seinen Bischöfen und Mönchen, kaum zwanzig an der Zahl, in Etschmiadzin nur noch die Winkel für sich haben, obwohl die außerhalb der Grenzen Rätearmeniens lebenden Armenier, unter denen es viele Wohlhabende, ja reiche Leute gibt, mit den Bolschewiki nicht im geringsten sympathisieren, ist dennoch eine Art Kompromiß zwischen Politik und Dogma geschlossen worden. Viele Duzende von Millionen Dollar sind nach Rätearmenien geflossen und haben dort geholfen, aus dem von der Geschichte blutgetränkten alten Kulturboden, den der Krieg in ein einziges Trümmerefeld verwandelt hatte, neues Leben emporblühen zu lassen.

Naufen nimmt an, daß in den von den Türken 1914/16 veranstalteten Blutbädern etwa eine Million Armenier umgekommen sind. Hunderttausende sind zu dieser Zeit und später nach dem türkischen Sieg über die Griechen nach russisch-Armenien geflohen und kamen hierher buchstäblich als Bettler. Die amerikanische Near East Relief, die von 1920 bis 1930 in Rätearmenien gearbeitet hat, wurde für viele zehntausende Waisenkinder die einzige Rettung. In musterghilligen Anstalten sind dort Menschen erzogen worden, die in ihrer kulturellen Haltung und in ihrer Bildung weit besser daran sind als die gleichalterige Generation irgendwoher anderer Völker im Rätegebiet. Alles, was für Armenien getan wurde, trug bisher in hohem Maße den Charakter der Wohltätigkeit und der Heilung heftig blutender Wunden.

Das armenische Hochland ist nur dort fruchtbar, wo Wasser hinfließt. Weite Strecken liegen brach als Wüste, obwohl der vulkanische Boden fruchtbar ist, soweit es sich nicht um nackte Gebirge handelt. Das Volk ist fleißig — in orientalischen Maßstäben — und begabt. Nicht umsonst hielten die Armenier in der Türkei wie zu erheblichem Maße auch heute noch in Nordpersien das Geldwesen und den Handel in ihren Händen. Neue Flächen für tausende von Bauern sind bewässert worden, und die Irrigationsarbeiten werden weiter gefördert. 1926 wurde das alte Alexandropol, die größte Stadt in Armenien nach Erivan, von einem Erdbeben fast völlig zerstört. Heute sind dort tausende von schmucken, schlichten Häusern neu entstanden, zwar in einer erstübigen Gleichmäßigkeit, dennoch aber himmelweit menschenwürdiger als die niedrigen armeligen Lehmhütten, kaum mannshoch und mit flachem orientalischem Dach, die der Mehrzahl der Bevölkerung in Dorf und Stadt sonst zur Wohnstatt dienen. Eine große und ganz moderne Spinnerei gibt vielen hunderten Menschen Nahrung und sorgt zugleich für die Veredelung der Erträge der Baumwollkulturen, für die der Rätestaat aus autarkischen Gründen besonderes Interesse an den Tag legt. Erivan, die Hauptstadt, zählte nach der schlimmsten Kriegszeit bei Errichtung der Räteherrschaft 20 000 Einwohner und beherbergt heute 130 000 oder mehr. Die Stadt besaß zu Zeiten kein halbes Duzend Steinhäuser mit mehr als einem Erdgeschos. Die Stadt ist völlig neu errichtet. Ganze Straßenzüge solider mehrstöckiger Wohngebäude, ein ausgedehntes Stadtviertel für die Zwecke der armenischen Universität, von Bahnhof, Regierungsgebäuden, Stadthalle, Theater gar nicht zu sprechen, sind entstanden. Dabei mißt sich unter das Neue natürlich auch aufdringlich noch

das alte Erbe, das orientalische Bild zerfallender Lehmwürfel, in denen wahrscheinlich auch in Erivan heute noch mehr Menschen leben als in den Neubauten. Die Stadt besitzt zwei neue Elektrizitätswerke und eine Wasserleitung, von denen die Vorkämpfer behaupten, daß ihr Maß nur von Wien vielleicht übertroffen würde.

Die Universitätskliniken in Erivan sind vielleicht die bestgerüsteten Anstalten dieser Art in ganz Vorderasien. Sie sind ein Geschenk reicher Auslandsarmenier. Von ihrer Art zu zeugen zeugt auch das erst vor kurzem erbaute zweite Elektrizitätswerk, das in Berlin bestellt und in Paris bezahlt wurde, nachdem die Räteregierung 1932 die Genehmigung zur Durchführung einer durch den Tod des Katholikos Georg 1900 notwendig gewordenen ordnungsmäßigen Wahl des Katholikos unter Beteiligung der Bischöfe der ausländischen armenischen Gemeinden gegeben hatte. Gewiß ist der jetzige Katholikos kein Mann des Kampfes, der an sich wohl auch aussichtslos wäre, sondern eine den Räteleuten schließlich genehme Persönlichkeit. Dennoch hat es den Kommunisten gerade in der Zeit höchster Unzulässigkeit, die 1929/30 herrschte, große Ueberwindung gekostet, diese wichtige religiöse Handlung zu dulden. Aber die Armenier im Ausland haben sich denn auch nicht lumpen lassen.

Kunst und Musik finden gute Pflege. Die Staatsoper ist heute noch behelfsmäßig in einem neu erbauten Klubhaus untergebracht. Mehrere neue Opernwerke, so „Der Edelstein“ (Almas) von Spendiarow, die Stoffe aus der reichen Geschichte Armeniens behandeln, zeugen von hoher Begabung moderner armenischer Komponisten. Ein staatliches Schauspielhaus ist auch vorhanden. Den Bühnen der Minderheiten merkt man die gute russische Schule an. Den provinziellen Durchschnitt zu überbieten, der an sich im theaterbegabten Osten hoch genug liegt, gelingt aber wohl nur in solchen nationalen Staatstheatern wie in Etschmiadzin. Dort hat das Theater Rusnaweli unter seinem hochtalentierten Regisseur Admeteli es besonders leicht, die natürlichen dramatisch-romantischen Fähigkeiten der Georgier zu echter Kunst auf der Bühne zu steigern.

Es scheint fast unangebrachter Luxus, in dem jungen Erivan, das zwar Straßenbahn hat, mit der Kanalisation aber erst beginnt, die Grundmauern eines monumentalen Operngebäudes nach den Entwürfen des Akademikers Tamanian entstehen zu sehen, das jeder Weltstadt Ehre machen würde. Für 3-4000 Zuschauer erbaut sich da ein Rundbau in grauem Tuff, verkleidet mit Marmor und Onyx, mit origineller Bühnenkonstruktion (Verwandlung des Guckkastentheaters in ein gedecktes Stadion und Benutzung derselben Bühne für ein Freilufttheater in den an das Opernhaus anschließenden Volkspark hinein, der wunderbar in Naturterrassen ansteigt) und einem verfertigten Maschinenraum von 20 Meter Tiefe. Zu viel Glend und Armut sind rings herum noch sichtbar. Aber gerade zum Bauen hat Armenien alles Material in herrlichster Qualität zur Verfügung: Zement und vor allem aus der Lavadecke grauen und rofa Tuff, leicht, fest und schön, der ideale Gestaltungskraft und Verwendungsfähigkeit für den Architekten besitzt.

Auch sonst gibt es Naturreichtümer, die eben erst erschlossen werden sollen. In dem 60 Kilometer von Erivan entfernt in den Bergen 1925 Meter hoch liegenden riesigen Sowansee mit 1200 Quadratkilometer Oberfläche steht ein Kraftspeicher zur Verfügung, der nur angestochen werden muß, um nutzbar zu werden. Auf 40 Kilometer Luftlinienentfernung ergibt sich zum Araxestäl ein Niveauunterschied von 1200 Meter. Die Pläne leben Kraftstationen für 2,5 Millionen Kilowattstunden vor. — Im Zusammenhang mit der Lösung dieses Energieproblems ist eine großartige Anlage bereits in Angriff genommen: der Bau einer Fabrik für synthetischen Kautschuk nach dem Azäthylen-Verfahren, wofür der vorhandene Kalkstein die Karbidgrundlage abgibt. Armenien ist reich an Kupfer und Wolframänerzen, die in beschränktem Umfang schon

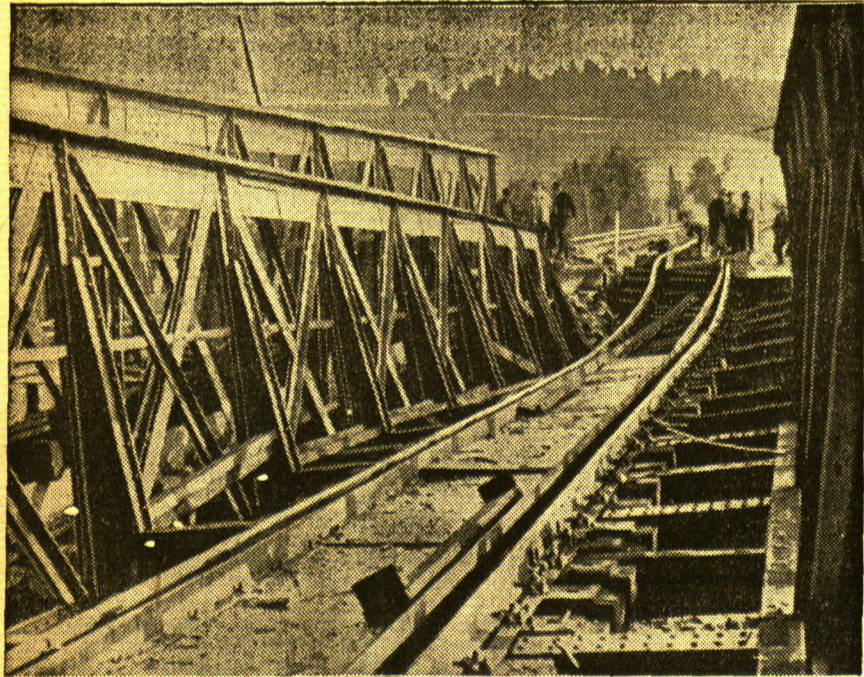


Gerhart Fieseler Kunstflug-Weltmeister  
Detroit (links) — Fieseler (rechts)

Die vor 150 000 Zuschauern über dem Flugfeld von Vincennes bei Paris ausgetragene Kunstflug-Weltmeisterschaft gestaltete sich durch den Sieg des Deutschen Gerhart Fieseler zu einem großen Triumph der deutschen Fliegerei. Fieseler wurde in der Gesamtwertung mit 845,5 Punkten Sieger vor Detroit (622,9) und dem anderen deutschen Teilnehmer Gerd Achgelis, dessen Leistung das internationale Schiedsgericht mit 537,6 Punkten bewertete.

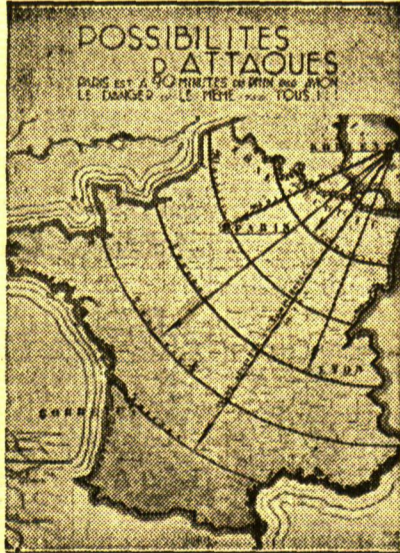
lange vor dem Kriege abgebaut wurden, zum Teil von deutschen Interessenten (Siemens). Gewiß ist bei diesem kommenden Industrieaufbau vor allem die Frage der Kapitalinvestition ausschlaggebend. Aber sie ist zu lösen, muß gelöst werden, nicht in Erivan, sondern in Moskau. Armenien ist zwar Grenzland, aber von beiden angrenzenden Nachbarn, Türkei und Persien, in keiner Weise gefährdet. Die strategische Sicherheit für kriegsindustrielle Anlagen — viel anderes sieht auch der zweite Fünfjahresplan schließlich nicht vor — ist in Armenien unter außenpolitischen Gesichtspunkten durchaus gewährleistet. Der agrarische Charakter des Landes würde dadurch nicht wesentlich beeinflusst werden.

Als Talaat Bey 1915 dem deutschen Botschafter in Konstantinopel v. Wangenheim zynisch erklärte, „die armenische Frage existiert nicht mehr“, hatte er den Ereignissen vorgegriffen. Dieselbe Antwort geben heute die Räteleute, und sie ist auch jetzt nicht ohne Zynismus. Das Schicksal Rätearmeniens scheint mit dem Rätebund für die Gegenwart unlöslich verknüpft. Die Aern, die das Herz dieses Nationalstaates mit Blut speisen, gehen weit über die Rätegrenzen hinaus, reichen in alle Welt. Das ist eine Sonderstellung, wie sie kein anderer nationaler Teil des Rätebundes genießt. Der fluge Chef der armenischen Regierung, Ter Gabrielian, hat viele Fäden in der Hand, und er weiß sie zum Nutzen seines kleinen Vaterlandes zu lenken. Für ein Menschenalter kann es nicht mehr wünschen, als das Sicherheit und Ordnung gewährleistet bleiben. Das armenische Volk ist fruchtbar, schaffens- und lebensfroh. Es ist nicht untergegangen in den vielen Jahrhunderten der Verfolgung und Verdriickung. Es hat geschickt den Weg gefunden, jetzt unter Räteherrschaft zu entwickeln. Vom Moskauer Standpunkt ist es ein Musterland für die Anwendung bolschewistischer Nationalitätenpolitik. Das Kompromiß mit den ausländischen Armeniern wird nicht gern zugegeben. Von deren Standpunkt aus aber ist auch ein Rätearmenien schließlich eine armenische Heimat, die es seit 1639 — wo Perser und Türken sich den Raub teilten — nicht mehr gab. So ist auch heute Naufen beizupflichten, daß die gefundene Lösung des armenischen Problems die beste und einzig mögliche für die Gegenwart zu sein scheint, ohne daß die Frage ausbleibt wäre. Wahrscheinlicher ist es, daß sie, historisch betrachtet, am Anfang eines neuen Abschnitts steht.



Die gepresste Eisenbahnbrücke auf der Strecke Wien-Paris

In der Nacht zum letzten Sonnabend wurde in der Nähe von Redl-Zipf in Oesterreich die Eisenbahnbrücke über die Döckal in die Luft gepresst. Dadurch wurde der Zugverkehr nach Salzburg und nach dem Westen unterbrochen. Das Bild zeigt einen Teil der gepressten Brückenanlage. Bekanntlich konnte der wenige Minuten nach der Explosion fallige Luxus-Schnellzug Wien-Paris noch im letzten Augenblick aufgehalten werden.



Französische Luftschuggpropaganda

Unter der Schutzherrschaft des Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, entfaltet Frankreich eine reißige Propaganda für den Luftschugggedanken. Die Aktion stützt sich, wie dieses Plakat deutlich zeigt, auf die Behauptung, daß die Gefahr von Deutschland her drohe und Paris von Robben aus in 90 Flugminuten erreicht werden könne.



Kommunistisches Waffenlager in Madrid

Die spanische Regierung steht in einem dauernden Kampf gegen die kommunistischen Unruhrer. Immer wieder werden die radikalen Elemente mit Waffen verfolgt. Dieses Bild zeigt ein Waffenlager von vielen hundert Revolvern mit tausenden Schuß Munition, das die Polizei in Madrid aufdeckte.



Heute 6 1/2 Uhr früh entschlief sanft unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Kreisbaumeister a. D.

# Albert Gabe

im Alter von 85 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigen dieses an

## Die tieftrauernden Kinder

Hedwig Lehmann, geb. Gabe  
Eleonore Gabe, geb. Gabe  
Dr. Erwin Gabe.

Heydekrug, den 12. Juni 1934.

# Sahreplan

für die Jahre Winterhafen - Säderspize für die Zeit vom 16. Juni bis 15. August 1934.

Die Fähren verkehren auf der Strecke Dange - Sandkrug und zurück Dampfer „Sandkrug“ von 6 Uhr bis 9 Uhr morgens stündlich und von 9 Uhr bis 11 Uhr abends halbstündlich und zwar zu den vollen und halben Stunden ab Dange und um 1/4 und 3/4 ab Sandkrug.

Den Ringverkehr Dange - Sandkrug - Säderspize und zurück fahren die Dampfer „Stadt Memel“ und „Nehrung“.

Die „Nehrung“ verkehrt von 7 1/4 morgens bis 9 1/4 abends stündlich ab Dange. Abfahrtszeit ab Winterhafen vormittags 7 1/4 Uhr, 8 1/4 Uhr bis 9 1/4 Uhr abends.

Die „Stadt Memel“ verkehrt von 1 1/4 Uhr mittags bis 8 1/4 Uhr abends stündlich ab Dange. Abfahrtszeit ab Winterhafen 2 1/4 Uhr, 3 1/4 Uhr bis 9 1/4 Uhr abends.

Memel, den 12. Juni 1934

# Der Magistrat

## Versteigerung

Donnerstag, den 14. Juni, nachm. 2 Uhr, in der Simon-Dach-Str. 4, über:

1 Büfettisch, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 12 Stühle (alles dunkel Eiche), 1 elektr. Speisezimmerlampe mit Seidenschirm (neu), 3 Gardinenstangen (Messing), 1 Schlafsofa, 1 Tisch, 1 kl. Tisch, 1 Wäschekorb, 1 Kommode, 2 eiserne Bettgestelle mit Matratzen, 2 Nachttische, 1 Medizinischränkchen, 2 kl. eiserne Bettgestelle, 3 Bettrahmen, 1 Rückenbüffel, Tisch und 2 Stühle sowie diverse Küchen- und Wirtschaftssachen (alles gut erhalten). (9420)

M. Edelmann, Auktionator  
Friedr.-Wilh.-Str. 1

Zur Bereitung von Marmeladen u. Erdbeer-Gelees

# Opekta

stets frisch erhältlich

## Sanitas-Drogerie

Friedrich-Wilhelm-Strasse 11 Telef. 351

# La Stückfalt

frisch eingetroffen und empfehle zu billigen Preisen ab Lager und frei Baustelle (9408)

Franz Sabrautzki  
Steintor Telefon 261

### Öffentlicher Dank

Rostenlos teile ich gern öffentlich jedem der an Rheumatisches, Gicht, Fieber, Nervenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. Frau Maria Haagen, Bad Reichenhall, Gullgrabenstr. A 541

# Waldfrieden

b. Insterburg

Moorbäder gegen alle rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden

Sanatorium für sämtliche inneren Krankheiten, Fachärztliche Behandlung

Waldkurort für Ruhe- u. Erholungsbedürftige

Alle neuzzeitlichen Einrichtungen, Bäder im Hause - Pensionspreis von 330 RM. an - Vorzügliche Verpflegung - Pauschalreisen - Prospekt kostenlos.

### Verloren Gefunden

Handtasche mit Büroschlüssel verloren. Mühlendammstr. - Steintor - Friedr.-Wilhelm-Str. Abgegeben bei Fr. Robert Meyhofer

### Stellen-Angebote

1 Servierkellner  
1 Büfettfräulein

sucht von sofort H. v. Zaborowski  
Restaurant Neptun  
Hofstraße 20b

### Töpfer

zum Durcharbeiten u. Dien. gel. Meib. bei Reiszles  
Janitscher Str. 17

### Gewandtes Seulein

aufser deutlich auch perfekt lit. sprechend, als Sprachstundenhilfe gelehrt. Angeb. m. kurz. Lebenslauf u. 220 an die Abfertigungsst. dieses Bl.

### 1 Verkäuferin

für Säderspize sucht von sofort 9414  
H. v. Zaborowski  
Säderspize

### Bedienungsmädchen

für Schwarzort gel. zu erfragen (9410)  
Barbierstraße 12 bei Jurgelt

### Mädchen

mit gut. Zeugn. gel. Johannisstr. 5, 11

### Ein kräftiges, junges Mädel

das keine Arbeit scheut, kann sich von sofort melden (9393)  
Goldene Adler - Apotheke

### Superlästiges Mädchen

sucht (9423)  
Hotel zur Oxbahn  
3 Treppen rechts

### Mädchen

jung., für tagsüb. gel. zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

### Reparieren u. Anstreichen der Grabgitter

auf d. Friedhöf. führt gut und billig aus  
M. Pakuls  
Sattlerstraße 8a

### Saubere u. ehrliche Waschfrau

empfiehlt sich. Angebote unter 223 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

### Verkäufe

Zu verkaufen: 2 Sah. Betten, 1 Zinkbadewanne, 1 großer Wäschekessel, alles gut erhalten. (9386)  
Jacobi  
Sim.-Dach-Str. 12 a

### Töpferlehre

aus der Grube und auch gebrauchsfertig liefert an 9413  
H. Duddas  
Tilfiter Str. 35

### Grundstücksmarkt

Kleines Gut (300 Morg.) maltsche Gebäude, gut. Land, 30 Morgen Land m. Wirtschaftsgebäud., 10 Morg. Landwirtschalt., nahe d. Stadt, u. 1 Stadtgrundst. Neubau, Pr. 330000 Lt. jährl. Miete 4000 Lt. zu verkaufen.  
Schillhalles  
Gr. Sandstraße 11

### Baustelle

ist zu verk. Zu erf. Feldstraße 23  
Janitschen

# Radiumbad Oberschlema

das stärkste Radiumbad der Welt,

daher überragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Gelenkentzündungen, Ischias, Neuralgien, Nervenleiden, Aderverkalkung, Wechseljahresbeschwerden, Alterserschlenungen.

Zahl der Kurgäste  
1924: 2072  
1927: 6589  
1930: 9837  
1933: 11204

Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 RM  
Nautrinkuren mit der berühmten Bismarckquelle.

# Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlen-säurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager  
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen  
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kúrverwaltung

Ausländerinnen, viele vermög. bisq. Damen wünsch. glücl. Heirat. Vorschlüge sofort. Ausstunf überseugt  
Stabray Berlin, Etobischstr. 48.

# Achtung! Hausbesitzer!

## Zur Baujaison

unterhalte ich ständig Lager in:

Stück-Weiß-Hydr. Zement  
Schlammkreide  
Gips  
Rohrgewebe  
Farben  
Firniss  
Nägel sowie Dachpappe  
Best. Steinkohlenteer  
Klebemasse  
Karbolineum

Bei Bedarf stelle ich auch einen Feerkeisel zur Verfügung. (9407)

## Franz Sabrautzki

Steintor Telefon 261.

### Mietsgesuche

Suche ein einfach möbl. Zimmer  
Angeb. unt. 226 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

RL. möbl. Zimmer  
gel. Angeb. u. 221 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Einzelner Herr sucht Schlaffelle  
Ang. u. 224 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche (9419) Schuhmacher-Werkstube  
m. Wohnung. Angebote unt. 225 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

# 3 Gebote für den Inserenten

## Spiele nie den Wohltäter - man glaubt es doch nicht!

Die Worte „Billig!“ oder „Fast geschenkt!“ locken keine Katze mehr hinter dem Ofen hervor, im Gegenteil, sie machen den Käufer außerordentlich mißtrauisch!

Wer Deinen Laden betritt, weiß ganz genau, daß Du kein karitatives Institut leitest, man findet es selbstverständlich, daß Du an Deinen Waren Geld verdienen willst und man gönnt Dir auch sehr gern diesen Verdienst - wenn entsprechende Qualitäten geboten werden! Der Käufer verlangt preiswerte, nicht billige Waren, die Billigkeits-Superlative machen ihn nur mißtrauisch, auch fühlt er seine Kaufkraft zu gering eingeschätzt und ist beleidigt!

# Schlechte Zeit erfordert gute Werbung

Heute dreht jeder den Lit einige Male herum, bevor er ihn ausgibt. Heute muß der Geschäftsmann seine Abnehmer nachhaltiger, eindringlicher umwerben.

Die hohe Werbekraft der Zeitungsanzeige ist unbestritten. Es muß aber eine Zeitung mit weitestgedehntem und dabei kaufkräftigem Leserkreis sein.

# Apollo

Brightie Helm Inge und die Millionen  
Mittwoch 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr  
Lit 1.-, 1.50 u. 2.-  
zum letzten Male  
Wegener, Eichberger  
Wallburg / Beifilm

## Kammer Abenteuer am Lido

Mittwoch 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr  
Lit 1.-, 1.50 u. 2.-  
zum letzten Male  
Piccaver, Szakall  
Kind. 50 Ct. u. l.-Lit  
Beiprogramm

## Voranzeige

Gustav Fröhlich  
Paul Kemp  
Maria Solveg, All Ghito  
Gina Falkenberg  
in  
O wie schön ist ein Feiertag mit Dir  
(Ein Mann mit Herz)

Regie: Geza v. Bolvary  
Musik: Robert Stolz

Ab Donnerstag  
Apollo - Spiele

### Vermietungen

Eine 2- und eine 3-Zimmer-Wohn. zu vermieten (9404)  
Mühlenstraße 30

Gut möbl. Zimmer zu vermieten (9387)  
Moltkestr. 52

Möbl. Zimmer zu vermieten (9409)  
Rippenstr. 6, 1 Tr. l.

Nett möbl. Zimmer zu vermieten (9396)  
Wiesenquerstr. 14

Nett möbl. Zimm. sep. Eing., vom 15. 6. zu vermieten bei  
Bonaeker  
Rohgardenstraße 12

1 separates Zimmer an 1-2 junge Leute zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

1-2 gut möbl. Zimmer zu verm. sof. od. spät.  
Moltkestr. 35, u. l.

Nichtstranger in 3 Tagen. Ausstunf kostenfrei. Sanitas-Devo! Halle a. S. 48 E.

# Capitol

Täglich 6 u. 8 1/2 Uhr  
Billige Volkstage unt. 1.- Lit oben 1.50 Lit  
Der grosse Stilleefilm in deutscher Sprache  
„Kris“  
Das flammende Schwert  
Beiprogramm

# Kennen Sie schon?

die Wirkung der Klein-Anzeige im Memeler Dampfboot

Bitte versuchen Sie's mal mit einer kleinen Anzeige, sie ist billig, nicht nur im Preise, sondern, worauf es vor allem ankommt, auch in der Wirkung.

INGENIEURSCHULE  
MEMEL  
LEHRER: DR. H. W. WOLFF  
LEHRER: DR. H. W. WOLFF  
LEHRER: DR. H. W. WOLFF  
LEHRER: DR. H. W. WOLFF

# Anzeigen

für die in unserem Verlage erscheinende

# Lietuwiska

# Zeitung

werden jederzeit an unseren Schaltern entgegengenommen. Die Uebersetzung ins Litauische erfolgt kostenfrei.

# Verlag des Memeler Dampfboot

ZEICHNUNG UND FOTO ERHÖHEN DIE WERBEKRAFT IM Inserat Plakat Prospekt Werbebrief UM 100% MIT KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN UND KLISCHEES STEHEN WIR STÄNDIG ZUR VERFÜGUNG

F. W. SIEBERT  
MEMELER DAMPFBOOT AG.

### Suche

Personal. Tausch-Kauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im „Mem. Dampfboot“. Sie ist flink, billig und besorot alles.